

Oeventroper Skischule für Groß und Klein

44 Kinder und Erwachsene reisen zur Hunau, um dem Skisport zu frönen. Große Begeisterung nach Corona-Pause.

Tim Drinhaus

Oeventrop/Hunau. Auf den Skiern mit Hochgeschwindigkeit Berge herunterdüsen, den eiskalten Schnee auf den roten Wangen spüren und anschließend in der Berghütte mit Familie und Freunden einen heißen Kakao trinken: Das ist der nach den durch Corona eingeschränkten vergangenen Jahren für viele Skibegeisterte endlich wieder wahrgewordene Traum von Winterferien in den Alpen.

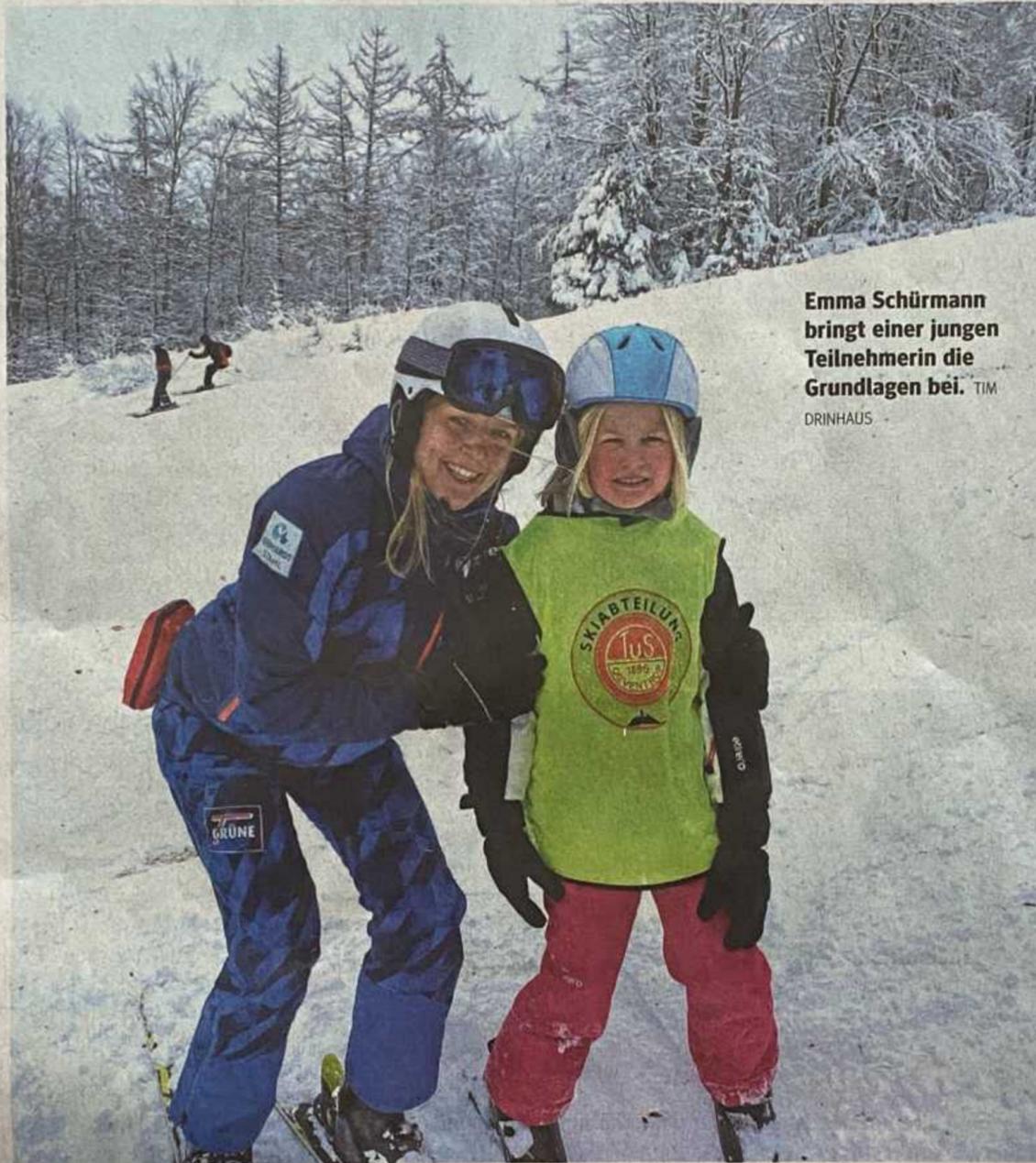
In Oeventrop und Umgebung durften sich alle Wintersportler - und die, die es noch werden wollen - allerdings auch noch am Samstagmorgen, zwei Wochen nach Ende der Schulferien, dieser zurückgewonnenen Leidenschaft erfreuen. Möglich machte es die lokale Skischule, die unter Leitung von Thomas Röttgers (61) 44 Teilnehmer zwischen drei und 43 Jahren in das Skigebiet Hunau in Schmallenberg lockte.

Verschiedene Stufen

Von grundlegendem Basistraining für junge Kinder, über Erstfahrten für bereits Ältere bis hin zum anspruchsvollen Training erfahrener Skisportler war das Angebot vielfältig für jedermann gestaltet.

Ob die Schule wie geplant stattfinden konnte, stand dabei allerdings lange in den Sternen - oder eher in der Sonne und ihrer Einstrahlung auf die Erde. Mehrmals mussten vorgesehene Termine für den Ausflug ins Weiße verschoben werden, und das trotz starker Nachfrage, wie Thomas Röttger erklärt: „Die Leute rennen uns die Bude ein, wenn wir die Skischule auf unserer Webseite ausschreiben“. Problematisch allerdings waren die Wetterbedingungen in den vergangenen Wochen. „Der Klimawandel macht mir auch mit Blick auf Ski Sorgen“, erläutert Thomas Röttger den größtenteils schneefreien Januar. „Wir haben weniger Möglichkeiten, unseren Sport auszuüben, das spürt man definitiv“.

Umso glücklicher ist dementsprechend auch die Skilehrerin Emma Schürmann darüber, dass am Samstag alles nach Plan gelaufen ist. Die 20-Jährige stammt aus Oeventrop und fährt schon seit ihrem vierten Lebensjahr Ski. Nach einigen Jahren als Mitglied in der 2004 gegründeten Skiabteilung des TuS Oeventrop, aus dem auch die Schule erwuchs, entschied sich Emma 2019 im Alter von gerade einmal 17 Jahren, den Skilehrerschein zu machen: „Mitgefahren bin ich sowieso



Emma Schürmann bringt einer jungen Teilnehmerin die Grundlagen bei. TIM DRINHAUS



Das Oeventroper Skileiterteam ist stolz auf einen rundum gelungenen Tag. TIM DRINHAUS

Da gehen die Kinder auf und es entstehen echte Freundschaften.

Britta Aretz, Skischüler-Mutter

immer, und dann hat Thomas mich irgendwann mal gefragt, ob ich denn Bock hätte, Lehrerin zu werden. Seitdem bin ich dabei. Und es gefällt mir super!“

Anstrengende Einheiten

Nachdem die letzten Jahre wenig Highlights lieferten - entweder war die Skischule abgesagt, oder wurde durch Reglementierungen wie die Maskenpflicht bedrückt, die das Skifahren vor allem für Brillenträger erheblich einschränkt - war die Oeventroperin sichtlich über das Programm am Samstag erfreut. Sie betreute vorrangig Kindergruppen im Alter von sieben bis zehn Jahren, führte mit ihnen Anfängerübungen

durch, fuhr kleinere Strecken am Hang hinunter und machte die jungen Teilnehmer erstmal mit den Grundbewegungen vertraut: „Die Kinder sind echt süß! Sie freuen sich ordentlich, wenn sie hier auf die Piste kommen, aber nach einer Stunde sind die meisten dann auch platt. Auf jeden Fall kann man gut mit den Kleinen zusammenarbeiten“.

Britta Aretz ist eine der vielen Mütter, die ihre zwei Kinder in Emmas Hände und die der anderen vier Skilehrer gegeben hat. Ihr Jüngerer, Michel, ist dabei gerade einmal neun Jahre alt. Sorgen macht sich die Arnbergerin aber trotzdem nicht. Ganz im Gegenteil: „Die Kinder sind noch nicht so verkopft. Die flitzen einfach den Berg herunter und haben dabei einen Heiden Spaß! Ich komme ja auch unten an, aber brauche da etwas mehr Zeit“, scherzt die 43-Jährige.

Nachdem ihre Kinder vor sechs Jahren erstmals auf Skiern standen, hat sich Britta Aretz im darauffolgenden Jahr mitreißen lassen, und seitdem gehört der Wintersport zur Familie. „Wir sind hier immer gerne dabei, auch bei den längeren Skifreizeiten in Urlaubsgebieten. Da gehen die Kinder auf und es entstehen echte Freundschaften“.

Welche Rolle Ski in der Familienurlaubsplanung übernimmt, verdeutlicht ein Blick auf das vergangene Jahr: „Am Samstag hatte der Sohne meine Erstkommunion, hieß also, dass wir bis Donnerstag noch im Skiurlaub waren“, erzählt Britta Aretz lachend.

Die starke familiäre Prägung der Skischule ist kein Zufall. Die sonst horrenden Preise für Skilehrer müssen die Teilnehmer nicht bezahlen, erklärt Thomas Röttger, sondern: „Finanziert wird das Ganze von den Jahresbeiträgen der über 600 Mitglieder in der Skiabteilung des TuS“. Das mache das Angebot besonders für Familien attraktiv. Auf diese will sich der Leiter der Schule allerdings nicht beschränken: „Jedes Jahr gehen meine Kollegen und ich zu Fortbildungen, wir sind alle lizenzierte Skilehrer. Ich möchte auch etwas für richtige Köpfe anbieten!“

Das Konzept geht auf: das Feedback der Teilnehmer ist super, auch die Leiter sind zufrieden - und am wichtigsten: es gab keinen Unfall am Samstagmorgen. Trotz aller Sicherheitsvorkehrungen ist das alles andere als selbstverständlich. Am Ende des Tages hieß es diesmal jedoch glücklicherweise für die Anwesenden ab nach Hause und vor dem Kamin aufwärmen.